

Bei *Sieversi* fehlt der Haarbusch an der Basis der dreidornigen Hinterschienen gänzlich.

Das ♂, welches ich bei der Beschreibung dieser Art noch nicht kannte, ist vom ♀ nur durch die etwas lebhaftere Färbung der Binde verschieden. Die Fühler des ♂ sind wie bei *Tabidaria*.

Im September 1892.

Zwei Geometriden-Classificationen.

Besprochen von **Dr. H. Rebel.**

Die Familie der Geometriden erfuhr rücksichtlich ihrer im palaearktischen Faunengebiete vertretenen Formen in jüngster Zeit von zwei Seiten, in allerdings sehr verschiedener Art, eine systematische Bearbeitung; einerseits publicirte Edw. Meyrick im Jahre 1892 eine „Classification of the Geometrina of the European Fauna“¹⁾; andererseits veröffentlicht C. Freiherr von Gumpfenberg seit dem Jahre 1887 ein „Systema Geometrarum zonae temperatoris septentrionalis“, von welchem bis jetzt fünf Theile erschienen sind.²⁾

Trotz des gemeinsamen Themas sind beide Arbeiten grundverschieden. Der englische Systematiker liefert eine streng analoge Schwester-Arbeit zu seiner im Jahre 1890 publicirten Pyraliden-Classification³⁾, gelangt aber hier durch einseitige Verwerthung der äußeren Anatomie des vollkommenen Insectes und dadurch, daß er den ersten Ständen, der Biologie und selbst dem Habitus nicht den geringsten Einfluß auf die Systematik einräumt, zu noch unnatürlicheren Resultaten als dort.

Meyrick will die genealogische Verwandtschaft der Formen darstellen, bei ihm sind alle systematisch verwendeten Merkmale objectiv und constant, aber im einzelnen Falle doch vielfach auf ihren systematischen Werth verkannt.

Anders Gumpfenberg; er faßt den Zweck der Systematik nur dahin auf „Übersicht zu schaffen“ und verwechselt dabei Ursache mit Wirkung; durch das Studium der natürlichen

¹⁾ Trans. Ent. Soc. Lond. 1892 p. 53—140. Pl. III. (Rippenbau).

²⁾ Nova Acta der Ksl. Leop. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher Halle; Erster Theil (1887) Bd. 49 N. 4. (172 Seit. 3 Taf.); Zweiter Th. (1888) Bd. 52 N. 4 (131 Seit.); Dritter Th. (1890) Bd. 54. N. 4 (164 Seit.); Vierter Th. (1890) Bd. 54 N. 5 (112 Seit.); Fünfter Th. (1892) Bd. 58 N. 4 (139 Seit.).

³⁾ cfr. Stett. Ent. Z. 1891 p. 103—128.

Verwandtschaft der Formen gelangen wir zur Uebersicht, aber nicht umgekehrt.

Diesem äußeren Zwecke entsprechend, glaubt Gumpenberg mit den den Habitus des Falters bedingenden Merkmalen (Flügelschnitt und Zeichnung) allein auskommen zu können und entfernt sich dabei weit von jeder wissenschaftlichen Leistung.

Meyricks Arbeit ist systematisch vielfach verfehlt, Gumpenberg's Arbeit aber überhaupt nicht systematisch.

Der ganz verschiedenen Natur der beiden Arbeiten entsprechend, wende ich mich einer getrennten Betrachtung jeder derselben zu.

1. Meyrick's Geometrinen-Classification.

Bevor ich eine Uebersicht des Inhaltes der Meyrick'schen Arbeit gebe, sei es mir gestattet, einige Bemerkungen allgemeinerer Natur darüber zu machen.

Wie bereits angedeutet, liegt die Hauptschwäche der Meyrick'schen Geometrinen-Classification (genau wie bei der vorangegangenen Arbeit über die Pyraliden) in einem durchaus einseitigen Verwerthen der äußeren Anatomie der Imagines und einem vollständigen Außerachtlassen der ersten Stände und der Biologie zu systematischen Zwecken.

So gefehlt es einerseits wäre, den letztgenannten Momenten einen ausschließlichen Einfluß auf die Systematik einzuräumen, da vielfach nur Anpassungsformen (namentlich bei den Lepidopterenlarven) vorliegen, so ist es doch eine nicht zu läugnende Thatsache, daß gerade diese Momente innerhalb der meisten Insecten-Ordnungen bisher zu einer natürlichen Abgrenzung der niedereren systematischen Kategorien geführt haben; ja gerade bei den Lepidopteren selbst bilden bereits manche kleinere Formenkreise auch durch die volle Uebereinstimmung ihrer biologischen Verhältnisse unantastbare, natürliche Einheiten, und keinem entomologischen Systematiker kann es jemals gelingen, die natürliche Verwandtschaft niederer Formen bloß an den anatomischen Merkmalen des geschlechtsreifen Stadiums nach allen Richtungen hin zu erkennen.

Was weiter das anerkennenswerthe Bestreben Meyrick's anbelangt, die genealogische Verwandtschaft der Formen in seinen systematischen Arbeiten zum Ausdruck zu bringen, so verfällt er hierbei oftmals in den Irrthum, daß er eine Form (Genus) für die genealogisch ältere, eine andere aber für eine direct davon abgeleitete (genealogisch jüngere) ansieht; so

weit unser Erkennen jedoch reicht, haben wir genealogisch direct von einander abgeleitete Formen nicht nebeneinander innerhalb desselben Formenkreises, sondern nur nacheinander in Formenkreisen von verschiedenem genealogischen Alter zu suchen; daher auch der hohe Werth, welchen die Kenntniß fremder (exotischer) Formen für die Systematik und Genealogie eines bestimmten Formenkreises bietet, nachdem dadurch vielfach ein Vergleich von genealogisch ungleichwerthigen Formen ermöglicht wird, wobei jedoch die durch die besonderen Verhältnisse des gegebenen Formenkreises bedingten Unterschiede nicht außer Acht zu lassen sind. Jedenfalls erscheint es unstatthaft, eine Form direct von einer anderen, im selben Formenkreis derzeit bestehenden ableiten zu wollen; beide können genealogisch nahe verwandt, aber nicht eine von der andern systematisch ableitbar sein.

Auch die formellen Mängel der Pyraliden-Classification theilt Meyrick's vorliegende Arbeit in reichem Maße. Nirgends die geringste Literatur-Angabe, weder auf systematischem noch auch descriptiv-faunistischem Gebiete. Ein große Anzahl von Versehen und Uebersehen, namentlich bezüglich der, dem Zwecke der Arbeit entsprechend, blos synoptisch behandelten Arten, macht es ferner unzweifelhaft, daß Meyrick sich mit einem intensiveren Studium der niederen Formen anläßlich seiner Geometriden-Classification gewiß nicht befaßt hat.

Auf dem Gebiete der generischen Nomenclatur herrschen bei Meyrick natürlich dieselben bizarren Ansichten, wie zur Zeit seiner Pyraliden-Classification.

Obwohl in letzterer Zeit gerade auf dem Gebiete der zoologischen Nomenclatur die internationalen Bestrebungen wieder lebhaft auf Einigung gerichtet sind¹⁾, bildet doch die Lepidopterologie in dieser Hinsicht seit einer Reihe von Jahren namentlich in anglo-amerikanischen Fachkreisen den Tummelplatz für die Auswüchse eines mißverstandenen Prioritätsprincipes.

Auch der Gebrauch des kürzlich erschienenen *Synon. Catalog. of Lepid. Heterocera (Sphinges & Bombyces)* von Kirby wird durch die Anwendung derselben unglücklichen Nomenclatur-Principien wesentlich erschwert, was im Interesse der Fortsetzung dieser von enormem Fleiß zeigenden, und

¹⁾ cfr. *American Code of Nomenclature* (1886); die nomenclatorischen Bestimmungen des internat. Zoologen Congresses in Paris (1889), abgedruckt auch in der *Stett. Ent. Z.* 1890 p. 126—36; des internat. Ornithologen-Congresses in Budapest (1891), besprochen z. b. *V. 1892 Sitzb.* p. 12—23 etc.

geradezu einem Bedürfniß entsprechenden Catalogsarbeit nur lebhaft zu bedauern bleibt.

Bekanntlich enthält die Nomenclatur nicht bloß Regeln über die Namensgebung (Binäres Gesetz, Latinität etc.), sondern bestimmt auch die Grundsätze, unter welchen eine Continuität der systematischen Begriffe unter demselben Namen stattzufinden hat. Man vergesse also ja nicht, daß man es in der angewandten Nomenclatur mit Begriffen und nicht mit bloßen Namen zu thun habe.

Ein Name an und für sich ist garnichts, er erhält seine Begriffsbestimmung erst durch Anwendung seitens eines Autors. Erst der Name mit Beisetzung eines Autors ist ein Begriff und zwar nothwendig und unabänderlicherweise eben derselbe (identische) Begriff, welchen der betreffende Autor mit diesem Namen bezeichnet hat. Durch Anwendung desselben Namens unter der ursprünglichen Autorschaft kann daher einzig und allein nur eine Fortdauer der Begriffs-Identität gemeint sein.

Dagegen ließe sich allerdings noch einwenden, daß die systematischen Kategorien objectiv, d. h. in der Natur selbst begründete Begriffe seien, die nur erkannt aber nicht erdacht werden können, daher die Autorschaft belanglos sei; allein in dem Umfang und Inhalt des Erkennens der systematischen Kategorien liegt doch ein gutes Stück Subjectivität und für diese subjectiven Momente ist nur der Autor der Begriffs-Vermittler.

Sobald also durch Fortschreiten der Erkenntniß Inhalt und Umfang eines systematischen Begriffes wesentliche Veränderungen erfahren, kann auch von einer Continuität der ursprünglichen Autorschaft aus logischen Gründen keine Rede mehr sein.

Dazu kommt noch die Thatsache, daß ältere Autoren bereits bei Anwendung des binären Nomenclatur-Gesetzes doch vielfach eine ganz andere Anschauung über den systematischen Werth der nach der Art folgenden Kategorie hatten, d. h. ihr Genus-Begriff war ein ungleich weiterer, als es derjenige moderner Systematiker ist, und schon von diesem Standpunkte aus läßt sich an eine Continuität des Genus-Begriffes nicht denken.

Auch das in neuerer Zeit als Rettungsmittel für die Stabilität in Anwendung gebrachte Aufstellen eines Typus bei Errichtung eines Genus hat seine Mängel und logischen Unrichtigkeiten; denn Umfang und Inhalt eines Genus lassen sich überhaupt aus den Merkmalen einer Art nicht erkennen, sondern nur errathen, und durch die oft mühelose Aufstellung

eines Typus allein kann der Begründer eines Genus schon seine Autorschaft wahren, ohne die generellen Merkmale eigentlich erkannt oder angeführt zu haben, was zum mindestens unbillig erscheint und gewiß auch keine wissenschaftliche Leistung genannt werden kann.

Aus dem Ebengesagten erhellt die ganze Unhaltbarkeit des auch von Meyrick gehandhabten Principes der mechanischen ersten Namensgebung, wonach der Name als Genus-Name angenommen werden soll, unter welchem eine Art dieses Genus zuerst publicirt wurde und wo von einer Continuität der Begriffs-Identität natürlich keine Spur mehr vorhanden zu sein braucht.

Durch die Anwendung der zahlreichen alten Hübnerischen Genus-Namen hat daher Meyrick nicht die Autorschaft Hübners gewahrt, sondern nur sich selbst unter dem ursprünglich von Hübner gebrauchten Namen die Autorschaft erworben, sofern für den durch Meyrick unter dem Hübnerischen Namen fixirten Genus-Begriff, nicht ein älteres wissenschaftlich begründetes Synonym vorhanden ist.

Daß auf dem Gebiete der Nomenclatur, namentlich rück-sichtlich der höheren systematischen Kategorien, bei fortwährend fortschreitender Erkenntniß sich niemals eine dauernde Stabilität wird erreichen lassen, ist allerdings richtig, liegt aber im Wesen wissenschaftlichen Fortschrittes und wird auch auf viel wichtigeren Gebieten als das der zoologischen Nomenclatur niemals zu erreichen sein.

Ich wende mich nun wieder unmittelbar der Arbeit Meyrick's zu, welcher die Familie der Geometriden (in Uebereinstimmung mit Herrich-Schäffer u. Lederer) am nächsten den Notodontiden verwandt ansieht, hingegen eine nähere Verwandtschaft mit den Noctuen ganz in Abrede stellt, da die Reduction der Bauchfüße bei den Raupen mancher Noctuiden-Genera, worin die einzige äußere Aehnlichkeit zwischen beiden Familien gelegen erscheint, auch ganz unabhängig von einander erfolgt sein kann und nicht nothwendigerweise auf eine nähere genealogische Verwandtschaft beider Familien schließen läßt. Hingegen bestehe ein durchgreifender Unterschied zwischen den Familien der Geometriden und Noctuen in dem ganz verschiedenen Ursprung von Rippe 5 der Vrdfl.

Meyrick schließt von den Geometriden die im palae-
arctischen Faunengebiete nur sehr spärlich vertretenen Micro-
niaden (Strophidiaden) aus und stellt sie zu den Uraniden,
welch' letztere er als eine den Geometrinen gleichwerthige

Familie betrachtet¹⁾. Hierdurch kommen nachfolgende ost-asiatische Arten in Wegfall: *Erosia Apicipunctata* Christ. (als *Acidalia* publicirt: Bull. Mosc. 1880 II. p. 54), *Eversmannia Exornata* Ev. und *Eversm. Erasaria* Christ. l. c. p. 70. Die wahrscheinlich ebenfalls zu den Microniaden gehörigen *Eversm. Illotata* Chr. und *Grammearia* Hb. übergeht Meyrick mit Still-schweigen.

Weiter schließt Meyrick nachfolgende Genera und Arten als nicht zu den Geometriden gehörig von seiner Bearbeitung aus: (*Sterrha*) *Oranaria* Luc. ist eine Arctiide aus der Verwandtschaft von *Emydia*; *Sericophora Guttata* Christ., *Imitator dentistrigatae* Alph.²⁾ und *Fergana Oreophila* Stgr. sind Noctuen und gehört letztere Art in das Genus *Stilbia* Stph.

Als eine auffallende Bereicherung stellt hingegen Meyrick die Brepiden zu den Geometriden, räumt ihnen nicht einmal den Rang einer Subfamilie ein, sondern bemerkt nur, daß alle Autoren bisher den systematischen Werth der Brepiden verkannt hätten, deren nächste Verwandte in dem australischen Geometriden-Genus *Oenone* zu suchen seien.

Ich will gleich hier bemerken, daß Meyrick mit dieser Neuerung kaum einen glücklichen Griff gethan hat, denn abgesehen davon, daß sich bei keiner Geometriden-Raupe die volle Zahl der Bauchfüße entwickelt zeigt³⁾, wie dies bei den Brepiden der Fall ist (wovon allerdings die drei ersten Paare zum Schreiten nicht mehr verwendbar sind), dürften doch die vorhandenen biologischen Unterschiede (wie der ausgesprochen heliophile Charakter der Brepiden, ihre Vorliebe sich im morschen Holze zu verpuppen etc.) einer directen Vereinigung mit den Geometriden entgegenstehen. Die äußeren Merkmale der Brepiden als Falter einzeln betrachtet, bieten allerdings keinen durchgreifenden Unterschied gegen die Geometriden, da auch das von Herrich-Schäffer bereits verwendete Merkmal der ovalen Augenbildung bei den Brepiden (gegen kreisrunde Augen bei den Geometriden) sich nicht als genügender Trennungsgrund erweist.

Meyrick theilt sonach die palaearktischen Geometriden

1) Die Raupen der Uraniden haben nur ausnahmsweise ein oder zwei Paar Bauchfüße verkümmert, meistens sind alle Bauchfüße vorhanden, wie dies auch bei den Raupen des Uraniden-Genus *Erosia* Gn. der Fall ist (Meyrick).

2) Derselben Ansicht ist auch Dr. Staudinger Iris V. p. 167.

3) Obwohl Meyrick den Mangel wenigstens eines Bauchfußpaares als Familien-Charakter der Geometriden anerkennen muß, legt er demselben doch keinen systematischen Werth bei und läßt ihn selbst in der Familien-Diagnose unerwähnt.

(mit Ausschluß der nicht einbezogenen Labrador-Arten) auf Grund des verschiedenen Verlaufes von Ader 5 und 8 der Hinterflügel in sechs Gruppen (Families) und zwar 1. *Hydriomenidae*, 2. *Monocteniadae*, 3. *Orthostixidae*, 4. *Sterrhidae*, 5. *Geometridae* und 6. *Selidosemidae*; von diesen Gruppen scheint ihm Gruppe 1 und 6 einen höheren systematischen Werth zu besitzen als Gruppe 2 bis 5.

Wo ähnliche Formen mit gekämmten und einfachen Fühlern im männlichen Geschlechte auftreten, sieht Meyrick jene mit gekämmten Fühlern für die genealogisch älteren an.

I. Hydriomenidae.

Eine sehr umfangreiche Gruppe, welche so ziemlich mit der vierten Gruppe der Geometriden bei Lederer zusammenfällt.

1. *Sparta* Stgr.

2. *Trichopteryx* Hb.

Enthält die Arten des Genus *Lobophora* Curt., mit Ausschluß der in die beiden folgenden Genera gestellten Arten. Das Geäder der Hinterflügel variiert sehr stark, selbst sexuell.

3. *Mysticoptera* n. g. (p. 62).

Unterscheidet sich von *Trichopteryx* durch das Vorhandensein eines kurzen Stirnbüsches, der vollen Spornzahl der Hinterschienen, der einfachen Anhangzelle der Vorderflügel und dem doppeltgefalteten Lappen des ♂ am Innenrand der Hinterflügel; enthält nur *Sexalisata* Hb.

4. *Lobophora* Curt.

Enthält: *Halterata* Hufn., *Externata* H.-S. und *Internata* Püngel. Letztere Art wurde kürzlich durch Dr. Staudinger (Iris V p. 219) als *Macedonica* beschrieben und dafür (wie für *Externata*) mit unglücklicher Wortbildung das Genus *Oulobophora* (statt *Allobophora*) errichtet; Meyrick legt dem Vorhandensein oder Fehlen des Lappens der Hinterflügel beim ♂ keinen generischen Werth bei, da er sonst *Halterata*, welche den Lappen besonders stark entwickelt zeigt, nicht generisch mit den beiden folgenden Arten verbunden hätte; sein Genus *Lobophora* unterscheidet sich im Wesentlichen von *Trichopteryx* nur durch die volle Spornzahl der Hinterschienen, von *Mysticoptera* durch die getheilte Anhangzelle der Vorderflügel.

5. *Bessophora* n. g. (p. 63).

Staudingeri Christ. — Für diese Art wurde bereits durch Christoph das Genus *Plychoptera* errichtet, welchen Namen

jedoch Meyrick nicht annimmt, da derselbe bereits an ein Dipteren-Genus vergeben ist.

Auch hier stellt sich Meyrick in Widerspruch mit dem in neuerer Zeit anerkannten Grundsatz, daß nur innerhalb derselben Ordnung ein gleicher Genus-Name sich nicht wiederholen dürfe, daß aber dessen Wiederholung in verschiedenen Ordnungen ohne weiteres stattfinden könne.

6. *Leptostegna* Christ (nur mit *Tenerata* Christ.).

7. *Lygranoa* Butl. (nur mit *Fusca* Butl.).

8. *Tyloptera* Christ (mit *Eburneata* Christ.).

9. *Phrissogonus* Butl. (mit *Phryganea* Rbr.).

Prioritätsberechtigt für dieses Genus bleibt jedoch *Thysanodes* Rbr. nach dem bei No. 5 erwähnten Grundsatz.

10. *Chloroclystis* Hb.

Enthält die Rectangulata-Gruppe des Genus *Eupithecia* Curt.; als Grund für die Abtrennung dieses „very natural genus“ führt Meyrick, außer der hier verbundenen Rippe 11 und 12 der Vorderflügel, die eigenthümliche Form des Außenrandes der Mittelbinde (?) und die ausgesprochene Tendenz zur grünen Färbung an; in Neu-Seeland kommen allein acht Arten vor; ein (eigentlich prioritätsberechtigtes) Genus-Synonym ist *Pasiphila* Meyrick.

11. *Gymnoscelis* Mab. (mit *Pumilata* Hb.).

Ein schwach begründetes Genus.

12. *Tephroclystis* Hb.

Enthält die Hauptmasse der heute im Genus *Eupithecia* Curt. vereinigten Arten; von dem nachfolgenden Genus nur durch die einfache Anhangzelle der Vorderflügel getrennt.

Bei Anführung der zahlreichen Arten (wozu Meyrick auch die als *Cidaria* publicirte *Cerussaria* Led. stellt) macht sich die unnatürliche Reihenfolge derselben sowie die Unkenntniß zahlreicher längst erfolgter Richtiggstellungen in der Synonymie besonders auffallend bemerkbar, was die eingangs ausgesprochene Meinung, daß Meyrick sich mit einem eingehenden Studium der Arten gewiß nicht befaßt hat, außer Zweifel stellt¹⁾.

13. *Eucymatoge* Hb.

Nach Meyrick's eigenem Geständniß mit *Hydriomena* (*Cidaria* auct.) durch Uebergänge verbunden. Von *Tephroclystis*

¹⁾ Meyrick stellt in dieses Genus auch die in ihrer systematischen Stellung oft angezweifelte *Fenestrata* Mill. (Jc. 153. Fig. 14, 15 ♀; Ann. d. Cannes 1880 Pl. X Fig. 11 ♂); ich hatte kürzlich Gelegenheit ein von Herrn R. Püngeler in den Alpes Maritimes gefangenes Exemplar (♀) auf die Genus-Angehörigkeit untersuchen zu können, und fand ebenfalls ein vollkommen für das Genus *Eupithecia* Curt

Hb. (*Eupithecia* auct.) durch die getheilte Anhangzelle der Vorderflügel verschieden. Enthält von Eupitheciën-Arten: *Sinosaria* Ev., *Suboxydata* Stgr., *Lepsaria* Stgr., *Saisanaria* Stgr., *Unitaria* H.-S., *Impurata* Hb., *Millefoliata* Rössl., *Spissilineata* Metz, *Subnotata* Hb., *Amplexata* Christ, *Scabiosata* Bkh., *Nepetata* Mab. und *Togata* Hb.; ferner *Collix Sparsata* Tr. und die Tersata-Gruppe aus dem Genus *Cidaria*.

Eine ausgesprochen künstliche Vereinigung von Arten, die ganz unhaltbar erscheint.

14. *Palaeoctenis* g. n. (p. 68).

Für *Testaria* F.; der Genus-Name *Heteropsis* (Gn.) ist bereits bei den Lepidopteren durch Westwood vergeben; aber auch Meyrick's Name kann nicht bestehen bleiben, da bereits Gumpfenberg (I. 1887 p. 374) den Namen *Amygdaloptera* dafür vorgeschlagen hat.

15. *Schistostege* Hb. (= *Siona* Dup.).

16. *Eucestia* Hb.

Eine Vereinigung der Genera *Lithostege* Hb. und *Anaitis* Dup., wovon nur *Paludata* Thnb. wegen der fehlenden Hornkralle der Vorderschienen (welche aber nach Lederer auch bei *Lithoxylata* Hb. und *Numidaria* H.-S. mangelt) ausgeschieden und allein in das nachfolgende Genus:

17. *Carsia* Hb.

gestellt wird.

18. *Calocalpe* Hb. (= *Eucosmia* Stph.)

19. *Philereme* Hb. (= *Scotosia* Stph. mit Ausschluss der bereits von Speyer mit Recht wieder daraus entfernten *Badiata* Hb.).

20. *Lasiogma* n. g. (p. 70).

Eine überflüssige Neubenennung aus dem bei No. 5 angeführten Grunde für das Genus *Trichopleura* Stgr. Enthält *Palaeartica* Stgr. (= ? *Undulosa* Alph.) und *Atrostrigata* Brem.

21. *Eustroma* Hb. (= *Lygris* Hb.).

22. *Plemyria* Hb.

Eine Vereinigung der Arten des Genus *Polythrena* Gn. mit *Cidaria Bicolorata* Hufn. und der *Tristata*-Gruppe desselben Genus (incl. *Rivata* Hb., *Sociata* Bkh. und *Galiata* Hb., die Vorderflügel mit einfacher Anhangzelle.

sprechendes Resultat: Vrdfl. mit 12 Rippen mit ungetheilter Anhangzelle, Hntfl. mit 8 Rippen, davon Rippe 8 aus dem Vorderrande der Mittelzelle; auch der lange Vorderrand der Vrdfl. und die kleinen, von Ast 4 ab etwas gestutzten Hntfl. stimmen mit *Eupithecia*; ebenso die Bildung der Beine. Auffallend, abgesehen von der hellen Färbung, bleibt nur die rudimentäre Palpenbildung.

23. Cataclysmes Hb.

Eine Vereinigung von *Mesotype Virgata* Rott. und *Cidaria Intersecta* Stgr., *Uniformata* Bell., *Riguata* Hb. und *Comparata* Stgr. Von dem nachfolgenden Genus nur durch das Fehlen des Querastes zwischen Rippe 7 und 8 der Vorderflügel verschieden.

24. Hydriomena Hb.

Enthält die anderwärts nicht untergebrachten Arten des Genus *Cidaria* mit getheilter Anhangzelle der Vorderflügel, womit auch die wenigen Arten des Genus *Triphosa* Stph. vereinigt werden.

24. Pelurga Hb.

Von *Hydriomena* hauptsächlich durch den gerundet vorspringenden Prothorax verschieden. Nur: *Comitata* L. — Das Genus dürfte sich als haltbar erweisen (cfr. Snell. Vlind. II. b p. 1181).

26. Asthena Hb.

Von *Hydriomena* nur durch die glatte Stirn und die schlanken, locker beschuppten Palpen verschieden. Enthält: *Dilutata* Bkh. (= *Filigrammaria* H.-S.), *Murinata* Sc. (*Minoa*), *Canditata* Sv. und *Nymphulata* Gn.

Meyrick scheint sich oft in der Vereinigung von habituell recht extremen Arten zu gefallen, wofür das vorliegende Genus wieder ein schönes Beispiel giebt. Würde Meyrick die biologischen Verhältnisse auch nur etwas berücksichtigt haben (man denke nur an *Cidaria Dilutata* und *Minoa Murinata*!), hätte er so ganz unnatürliche Vereinigungen wohl unterlassen.

27. Euchoeca Hb. (= *Hydrelia* auct.)

Von dem vorigen Genus durch die einfache Anhangzelle der Vorderflügel verschieden. Enthält: *Chionata* Led., *Luteata* Sv. *Obliterata* Hufn., *Semistrigata* Christ, *Sylvata* Hb. und *Blomeri* Curt.

28. Operophtera Hb. (= *Cheimatobia* Stph.)

29. Venusia Curt.

Von No. 27 nur durch die doppelkammzähnigen Fühler des ♂ verschieden. Nur: *Cambrica* Curt.

30. Ochodontia Led.

31. Rhodometra n. g. (p. 75) = *Sterrha* auct.

Nachdem Hübner nur *Sericeata* Hb. in sein Genus *Sterrha* stellt, will Meyrick in Consequenz seiner Principien diese generische Benennung für letztere Art gewahrt wissen.

Ein wenig umfangreiches, ursprünglich in Africa endemisches Genus.

32. Asaphodes Meyrick.

Von dem nachfolgenden Genus durch die einfache Anhang-

zelle verschieden. Enthält zwei nordische Arten: *Serraria* Z. und *Frigidaria* Gn.

33. *Xanthorhoe* Hb.

Eine Vereinigung der Arten des Genus *Ortholitha* mit jenen der Abtheilung B a des Genus *Cidaria* bei Lederer („mit kammzähnigen Fühlern des ♂“).

Abermals ein Fehlgriff; die Arten des Genus *Ortholitha* sind durch ihren robusten Bau, vortretende Hinterflügelspitze und namentlich ihre biologischen Verhältnisse natürlich getrennt.

34. *Dasyuris* Gn.

Kaum anders als durch kurz gewimperte Fühler des ♂ von No. 33 geschieden. Enthält: *Polata* Hb. und *Ravaria* Led.

35. *Lythria* Hb.

II. Monocteniadae.

Hinterflügel mit freier und vollständig entwickelter Rippe 5 und freier oder nur kurz anastomosierender Rippe 8. Diese Gruppe soll die ältesten Formen der Geometriden enthalten, ist aber wahrscheinlich, wie so vieles bei Meyrick, unnatürlich begründet.

36. *Baptia* Hb. (nur mit *Atrata* L.).

37. *Phthorarcha* n. g. (p. 80).

Nur *Primigena* Stgr.

38. *Erannis* Hb. (= *Anispoteryx* Stph.)

39. *Eremia* HS.

40. *Brephos* O.

Ueber diese gewagte systematische Neuerung cfr. die eingangs gemachte Bemerkung.

41. *Heliothea* B.

42. *Myinodes* n. g. (p. 82.)

Nur mit (*Eusarca*) *Interpunctaria* H.-S.; als späteres Genus-Synonym kommt *Pseudotagma* Stgr. (Iris V. p. 168) hinzu.

III. Orthostixidae.

Eine sehr kleine Gruppe, nur durch ganz schwache Unterschiede im Verlauf der Ader 8 der Hinterflügel von der vorigen Gruppe getrennt.

43. *Orthostixis* Hb.

44. *Epirranthis* Hb. (= *Ploseria* B.).

IV. Sterrhidae (= Acidalidae).

Eine natürliche Gruppe, in deren generischer Zerlegung Meyrick vielleicht etwas Haltbares geschaffen hat.

45. **Cleta Dup.**

Enthält: *Vittaria* Hb., *Perpusillaria* Ev. und *Reaumuraria* Mill. (= *Pratana* F.).

46. **Emmiltis Hb.**

Enthält: *Plumularia* B. (*Anthometra* B.), *Cirtunaria* Luc., *Pygmaearia* Hb., *Megearia* Oberth. und *Kuldschaënsis* Alph. (*Stigma*).

Offenbar ist die Stellung von *Plumularia* B. bei den *Acidaliden* eine natürlichere als bisher; ob jedoch die generische Verbindung mit der obengenannten Art gerechtfertigt ist, bleibt sehr zweifelhaft.

47. **Chrysoctenis n. g.** (p. 86).

Nur: *Filacearia* H.-S. Die eigenthümliche structurale Beschaffenheit der Palpen, der männlichen Fühler und Hinterbeine begründen nach Meyrick's Ansicht die generische Trennung dieser Art.

48. **Eois Hb.**

Ein umfangreiches Genus; männliche Hinterschienen ganz ohne Sporn, Fühler ohne Kammzähne. Enthält (mit einigen Abweichungen) die bei Lederer in der Abtheilung A. b. 2 vereinigten Arten des Genus *Acidalia* Tr.

49. **Sterrha Hb.**

Enthält: *Subtilata* Christ, *Luridata* Z.; weiter die in Lederers Abtheilung A. b. 1 gehörigen Arten (mit Ausnahme von *Flaveolaria* Hb. und *Perochraria* F. R.)

50. **Leptomeris Hb.**

Enthält die Arten der Gruppe B. des Genus *Acidalia* bei Lederer, mit Ausnahme von *Rufinaria* Stgr., *Euridata* Z., *Coenosaria* Led., *Rufomixtata* Rbr. und *Subtilata* Chr., wogegen Meyrick *Ochroleucata* H.-S. und die neu beschriebenen: **Characteristica* Alph., **Cumulata* Alph., *Lambessata* Oberth., **Discusaria* Christ., *Halimodendrata* Ersch., *Adulteraria* Ersch., *Annubiata* Stgr., **Accurataria* Christ. und **Subfalcaria* Christ. hierher stellt, von letzteren allerdings die mit Stern bezeichneten Arten ohne Autopsie.

51. **Cinglis Gn.**

Humifusaria Ev. Die Art wurde von jeher zum mindestens in einer selbständigen Abtheilung des Genus *Acidalia* untergebracht.

52. **Problepsis Led.**53. **Dithalama Meyr.**

Indicataria Walk (Ost-Asien).

54. **Leucophthalmia Hb.** (= *Zonosoma* Led.).

55. **Calothyranis** Hb. (= *Timandra* Dup.)

Enthält: *Amata* L., *Rectistrigaria* Ev., *Symphatica* Alph. und *Duplicaria* Walk (= *Nigronotaria* Brem.).

56. **Rhodostrophia** Hb.

Eine wohl begründete (und von Dr. Staudinger bereits mehrfach angeregte) Vereinigung der Genera *Pellonia* Dup. und *Eusarca* H.-S. (mit Ausnahme von *Interpunctaria* H.-S. cfr. N. 42).

V. Geometridae.

Identisch mit der ersten Familien-Gruppe bei Lederer, wozu Meyrick in Uebereinstimmung mit früheren Autoren noch das Genus *Aplasta* Hb. zieht.

57. **Nemoria** Hb.58. **Thalera** Hb.59. **Eucrostes** Hb.

60. **Euchloris** Hb. (enthält *Phorodesma* B., *Jodis* Hb. und *Geometra Vernaria* Hb.).

Gewiß eine unnatürliche Vereinigung; das biologische Verhalten der Raupen allein im Genus *Phorodesma* spricht für dessen Selbstständigkeit.

61. **Megalochlora** n. g. (p. 95).

Enthält nachfolgende ostasiatische Arten: *Sponsaria* Brem., *Glaucaria* Mén., *Herbacearia* Mén., *Dieckmanni* Graeser, *Valida* Feld (= *Dioptasaria* Christ), *Albovenaria* Brem. und *Iridicolor* Butl. (= *Admirabilis* Oberth.).

62. **Geometra** L.

Nur mit *Papilionaria* L. und *Muscosa* Butl. (= *Vestita* Hed.),

63. **Agathia** Gn.

Nur: *Carissima* Butl. (= *Lacunaria* Hed.).

64. **Pseudoterpna** Hb.65. **Aplasta** Hb.

VI. Selidosemidae.

Diese umfangreiche Gruppe kommt ihrem Inhalte nach fast ganz mit der dritten Gruppe Lederers überein. Innerhalb derselben hat Meyrick zweifellos die ärgsten Mißgriffe gethan, und selbständig kaum ein natürliches Genus erkannt.

66. **Zettienia** Motsch. (Ost-Asien).

Mit *Albonotaria* Brem. und *Rufescentaria* Motsch. (= *Consciaria* Christ).

67. **Opisthograptis** Hb.

Enthält die Arten des (bisher gut begrenzten) Genus

Macaria Curt, überdies *Clathrata* L. (*Phasiane*), *Biparata* Led., *Semilutata* Led., *Hopfferaria* Stgr. und *Luteolata* L. (*Rumia* Dup). — Also eine künstliche Vereinigung heterogener Arten, die aber durch den tollen Inhalt des folgenden Genus noch überboten wird.

68. *Diastictis* Hb.

Enthält: *Phasiane Glarearia* Brahm, *Stegania Dalmataria* Gn., weiters die Arten der bisherigen Genera *Halia* Dup., *Eubolia* B., *Diastictis* Hb., dann *Gnophos Stevenaria* B., die *Roboraria*-Gruppe aus dem Genus *Boarmia*, schließlich *Rhyparia Flavomarginaria* Brem. und *Melanaria* L.

Wahrlich mit diesem Inhalt hat Meyrick nur mehr die Caricatur eines Genus geschaffen! Gröber kann man das Gefühl für natürliche Verwandtschaft wohl kaum mehr verletzen, als Meyrick es gethan hat, indem er es einerseits für nöthig erachtet, *Phasiane Glarearia* Brahm und *Clathrata* L. generisch zu trennen, es aber andererseits zu Wege bringt, erstere mit *Boarmia Roboraria* Sv. und *Rhyparia Melanaria* L. generisch zu verbinden. Selbst die äußeren organischen Merkmale bieten hier dem unbefangenen Blicke so auffallende Verschiedenheiten, daß jedenfalls ein ungewöhnliches Talent dazu gehört, sie unbeachtet zu lassen.

69. *Enconista* L.

70. *Ectropis* Hb. (= der Gruppe „C“ des Genus *Boarmia*).

71. *Deileptenia* Hb.

Enthält: (*Boarm.*) *Abietaria* Hb., *Nooraria* Brem. und *Mandschuriaria* Brem.

72. *Cleora* Curt.

Nur: *Lichenaria* Hufn. Die organische Beschaffenheit dieser Art weicht in der That nicht unerheblich ab.

73. *Selidosema* Hb.

Einige Arten der Gattung *Halia* Dup. werden mit den Arten des bisherigen Genus *Selidosema* und den Arten der Abtheilung A des Genus *Boarmia* vereint.

74. *Ascotis* Hb.

Selenaria Hb. (= *Cretacea* Butl.)

75. *Eurranthis* Hb. (vereint mit *Atroolopha* Led.).

76. *Bupalus* Leach. (vereint mit *Fidonia* Tr., *Ematurga* Led. und *Pygmaena* B.).

77. *Narraga* Walk.

Nur *Fasciolaria* Rott. — Die generische Trennung dieser Art scheint durch die schmale Gestalt der Hinterflügel (welche Ader 6 und 7 gestielt, 8 anastomosirend mit der Mittelzelle

von nahe der Basis bis zur Mittelzelle zeigen) gerechtfertigt. Ein gleicher Verlauf von Ader 8 der Hinterflügel findet sich nach Meyrick in der ganzen Familie der Geometrinen nicht wieder. Auch durch die tagfalterartige Flügelhaltung weicht *Fasciolaria* von den übrigen Arten des Genus *Fidomia* auffallend ab.

78. **Tephronia** Hb.

Nach neuesten Mittheilungen Dr. Staudingers (Iris V. p. 178 ff.) reicht in diesem Genus das Vorhandensein oder Fehlen von Mittelspornen an den Hinterschienen nicht einmal zur Trennung der Arten aus.

79. **Anticypella** n. g. (p. 108).

Gigantaria Stgr. (Ost-Asien).

80. **Synopsia** Hb.

Enthält außer *Sociaria* Hb. auch die Arten des Genus *Hemerophila* Stph.

81. **Nychiodes** Led.

82. **Ephoria** n. g. (p. 109).

Arenosa Butl. (Ost-Asien).

83. **Deilinia** Hb. (= *Cabera* Tr. und *Pogonista* Christ).

84. **Lomographa** Hb. (= *Stegania* Dup. [mit Ausschluß von *Dalmataria* Gn. cfr. N. 68] und *Heterolocha* Led.)

85. **Scardamia** Gn.

Nur: *Aurantiacaria* Brem.

86. **Eilicrinia** Hb.

87. **Ourapteryx** Leach.

88. **Metrocampa** Latr. (vereint mit den Arten der Genera *Ellopiia* Tr., *Numeria* Dup. und *Eurymene* Dup.).

89. **Euchlaena** Hb. (eine Vereinigung von *Angerona* Dup. mit *Epione Parallelaria* SV. und *Apiciaria* SV.)

90. **Artemidora** n. g. (p. 112).

Enthält nur *Maracandaria* Ersch.

91. **Selenia** Hb.

92. **Hygrochroa** Hb. (= *Pericallia* Stph.).

93. **Cephis** Hb.

Nur *Advenaria* Hb.

94. **Artiora** n. g. (p. 114) = *Therapis* Hb., welchen Namen Meyrick für *Flavicaria* Hb. gewahrt wissen will (cfr. N. 102).

95. **Colotois** Hb. (= *Himera* Dup.).

96. **Ennomos** Tr.

Eine Vereinigung von *Eugonia* Hb. mit dem erst nach

dem Erscheinen von Meyrick's Arbeit errichteten Genus *Enumera* Stgr. (*Regina* Stgr.)

97. **Gonodontis** Hb. (= *Crocallis* Tr. und *Odontopera* Stph.)

98. **Cistidia** Hb.

Dieses merkwürdige ostasiatische Genus enthält nur: *Stratonice* Cr. und *Couaggaria* Gn. (= *Euryppyle* Mén. = *Eurymede* Motsch.).

99. **Abraxas** Leach.

100. **Pseudopanthera** Hb.

Hier schwelgt Meyrick wieder im Vereinigen möglichst heterogener Formen; außer den Arten des Genus *Gnophos* mit borstenförmigen Fühlern im männlichen Geschlechte, stellt er hierher auch die Genera *Venilia* Dup., *Bapta* Stph., *Pachygnemia* Stph., einige Arten des Genus *Phasiane* Dup. und zu guter letzt noch *Scoria* Stph. Und das soll ein natürliches Genus sein!

101. **Hyposcotis** Hb.

Nur *Mucidaria* Hb. — Als durchgreifendes Trennungsmerkmal von dem vorhergehenden Genus bleiben eigentlich nur die kammzahnigen Fühler des ♂ übrig. — Also die der *Mucidaria* Hb. so nahe stehende *Variiegata* Dup. mit (*Scoria*) *Lineata* Sc. generisch zu verbinden, nimmt Meyrick in dem vorhergehenden Genus keinen Anstand. *Mucidaria* Hb. muß aber generisch von *Variiegata* Dup. wegen der kammzahnigen Fühler des ♂ getrennt werden. Solche Inkonsequenzen kann nur ein Jemand begehen, der nicht einsieht, daß ein und dasselbe Merkmal („kammzahnige Fühler des ♂“) nicht überall den gleichen systematischen Trennungswerth hat.

102. **Therapis** Hb. (= *Caustoloma* Led.).

Nur *Flavicaria* Hb.

103. **Hypoplectis** Hb.

104. **Crocota** Hb.

Abermals ein starkes Misch-Genus: Die im männlichen Geschlecht kammzahnigen Arten des Genus *Gnophos* werden mit *Dasydia* Gn., *Cleogene* B., *Aspilates* Tr., *Scodiona* B. und *Egea* Dup. vereint.

105. **Theria** Hb.

Nur mit *Rupicapraria* Hb.

106. **Lignyoptera** Led.

107. **Psodos** Tr.

108. **Hybernia** Latr.

109. **Apocheima** Hb.

Eine Vereinigung der Arten der Abtheilung A. des Genus *Biston* Leach. mit *Chondrosoma* Ank. und *Phigalia* Dup.

110. *Zamacra* n. g. (p. 121) [= *Apocheima* H.S].
 111. *Biston* Leach. (Abtheilung „B.“ und *Amphidasis* Tr.)
 112. *Spartopteryx* Gn.

Nur: *Serrularia* Led. (= *Kindermannaria* Stgr.)

113. *Phaselia* Gn.

Mit: *Serrularia* Ev., *Deliciosaria* Led. und *Strictaria* Led.

114. *Chemerina* B.

115. *Onychora* n. g. (p. 123).

Nur: *Agaritharia* Dard.

116. *Prosopolopha* Led. (= *Ligia* B.)

117. *Axia* Hb. (= *Cimelia* Led.)

Daß Meyrick's Arbeit in ihrer Totalität in keiner Weise einen Fortschritt gegenüber den systematischen Anordnungen Herrich-Schäffers oder Lederers bedeutet, bedarf nach vorstehender Uebersicht keiner näheren Begründung.

Ganz abgesehen von den erwähnten zahlreichen systematischen Brutalitäten und der nomenclatorisch unmöglichen Form, hat Meyrick auch in den gelungensten Partien seiner Arbeit nur wenig Werthvolles geschaffen, denn seine Theilung der so gut abgeschlossenen Familie der Geometriden in sechs Gruppen¹⁾ hat kaum mehr Natürlichkeit für sich wie die Zweitheilung Herrich-Schäffer's oder die Vierteilung Lederer's.

Nur in der Neu-Begründung einzelner Genera wird sich das wenige Bleibende in Meyricks Arbeit finden lassen.

Trotzdem soll kein künftiger Systematiker achtlos an Meyrick's Arbeit vorübergehen, denn sie kann ihm nach zwei Richtungen hin von Nutzen sein.

Erstens enthält Meyrick's Arbeit in reicher Fülle das Resultat selbstständig vorgenommener Untersuchungen des Flügelgeäders (was bezüglich der zur Gruppe der *Selidosemiden* gehörigen Arten sogar in einem besonderen Anhang auf p. 124—140 gegeben wird), wodurch dem Nachfolger vielfach zeitraubende Vorarbeiten auf diesem systematisch wichtigen, wenn auch nicht einseitig auszubeutenden Gebiete erspart bleiben.

Zweitens und hauptsächlich soll aber jedem Nachfolger die Arbeit Meyrick's ein warnendes Beispiel dafür sein, daß

¹⁾ Meyrick gebraucht für diese Gruppen den Ausdruck Familien und nennt consequenter Weise dann die Gesamtheit der Spanner Geometrinen.

der Versuch ausschließlich und in einseitig consequenter Weise nur die äußere Anatomie der Imagines zu systematischen Zwecken zu verwenden, jederzeit an der Unnatürlichkeit der gewonnenen Resultate scheitern muß, und daß eine Berücksichtigung genealogischer Verhältnisse (als ein zeitliches Nacheinander) sich nicht mit der Systematik (als ein räumliches Nebeneinander) verbinden läßt.

2. Gumpenberg's Systema Geometrarum.

Das Erscheinen des 1. Theiles von Gumpenberg's „Systema Geometrarum zonae temperatioris septentrionalis“ hat damals einige wohlwollende Anzeigen¹⁾ und auszugswise Mittheilungen über den Inhalt²⁾ hervorgerufen, leider aber keine kritische Besprechung erfahren.

Gleich der erste Theil der breit angelegten Arbeit enthält Mittheilungen über die grundlegenden systematischen Ansichten des Verfassers und hätte daher schon damals eine Beurtheilung der ganzen Arbeit gestattet, da auch ein Stück des eigentlichen Textes mit erschienen war.

Bevor ich mich jedoch mit dem systematischen Kern der Arbeit etwas näher beschäftige, will ich nur kurz bemerken, daß der erste Theil auch eine Menge andere Dinge enthält, die man unter dem Titel einer „Systematischen Bearbeitung der Spanner der nördlich gemäßigten Zone“ nicht leicht suchen wird.

Schon die nördlich gemäßigte Zone im Sinne Gumpenberg's ist ein Novum und umfaßt ein bisher weder im geographischen noch auch faunistischen Sinne als Einheit behandeltes Gebiet, nämlich das gesammte palaeartisch-mediterrane Faunengebiet inclusive Japans und Coreas und das ganze neuarctische Faunengebiet.

Da Corea und der südliche Theil Japans, wie namentlich auch der ganze südöstliche Theil Nordamerikas bekanntermaßen einen ganz verschiedenen Faunentypus haben, erscheint eine Berechtigung des von Gumpenberg angenommenen Gebietes in seinem vollen Umfange von vorneherein ausgeschlossen.

Wie logisch gewählt der Name einer „nördlich gemäßigten Zone“ für dieses faunistisch unhaltbare Gebiet ist, geht daraus hervor, daß gleich die erste der von Gumpen-

1) cfr. z. b. V. XXXVII. Sitzb. 1. Juni 1887.

2) cfr. Entom. Nachr. XIII. 1887 p. 54—60.

berg selbst angenommenen sechs Regionen größtentheils in die kalte Zone fällt (Nordküste Sibiriens, Spitzbergen, Grönland etc.) und daher auch die „arctische“ genannt wird.

Die darauf folgende geographische Charakteristik der sechs Regionen bietet zwar nichts Neues, aber zum mindesten für den Zweck der vorliegenden systematischen Arbeit ganz Ueberflüssiges, denn zu was sollen Mittheilungen, wie die folgende (I p. 254) dienen: „Im Innern des Landes (Klein-Asien) sind Katzen, Hunde, Hasen und Ziegen seidenhaarig“, wenn es eben die Lepidopteren und namentlich die Geometriden nicht sind?

Gumppenberg ist ein Anhänger der Peuck'schen Glacialtheorie und sucht diese erworbene Weisheit auf die geographische Verbreitung der Geometriden anzuwenden. Wenn sich die Geometriden, allein betrachtet, nach ihren biologischen Verhältnissen überhaupt nicht besonders gut zu allgemeinen statistischen Schlußfolgerungen eignen, so stützt Gumppenberg seine Behauptungen überdies auf die ihm noch dazu nur sehr mangelhaft zu Gebote gestandenen bisherigen Sammelresultate, deren große Lückenhaftigkeit er selbst zugeben muß (cfr. I. p. 239, 247, 264).

Die gewonnenen Zahlenverhältnisse bieten daher nur die eine Sicherheit, daß sie nämlich der Wirklichkeit gewiß nicht entsprechen. Auch die dem ersten Theile auf drei Tafeln beigegebenen graphischen Darstellungen von Urfaunen, Ablagerungs-Centren etc. beruhen auf durchaus willkürlichen Annahmen, und haben vielfach auch nicht den geringsten Wahrscheinlichkeitsgrad für sich.

Mit Uebergang anderwärtiger Mittheilungen des Verfassers über seinen Artbegriff etc. wende ich mich gleich dessen systematischen Ansichten zu.

Gumppenberg ist ein Feind des Bestehenden auf systematischem Gebiete; er bekämpft namentlich die systematischen Anordnungen Herrich-Schäffer's und Lederer's, da sie vorzugsweise (aber doch nicht ausschließlich!) auf den Rippenverlauf basirt sind, dem Gumppenberg jede Bedeutung für die Systematik (namentlich der Geometriden) abspricht. Gumppenberg glaubt damit vollständig aufräumen zu können und hat die einzig systematisch brauchbaren Merkmale in Flügelumriß und der Zeichnung gefunden!

Er ist auch aufrichtig genug, die Genesis dieser erschütternden Entdeckungen auf systematischem Gebiete zu enthüllen, indem er (I. p. 286) sagt: „ein System . . ., das dem Sammler zumuthet, ein errungenes seltenes Exemplar zum

Zwecke der richtigen Bestimmung und Einreihung zu demoliren (!), ein solches System ist nicht werth, noch länger als Evangelium der Lepidopterologen zu gelten.“! Vor einem solchen erhabenen Sammlerstandpunkt soll eigentlich die Kritik schweigen, allein richtigstellend muß doch bemerkt werden, daß noch kein Systematiker der Welt so grausam war, würdigen Sammlern (wie Gumpenberg) zuzumuthen, ein erungenes Exemplar zu demoliren, sie mögen dies nur ruhig Fachleuten überlassen, die einmal die Manie haben, sich nur mit einem weniger limitirten Naturerkennen zufrieden zu geben.

Es ist wirklich zu staunen, wie der Verfasser den Muth finden konnte, die obenerwähnten unglaublich naiven Ansichten öffentlich zu vertreten und eine umfangreiche, wenn auch ganz werthlose Arbeit darauf zu basiren.

Glaubt denn Gumpenberg wirklich, daß Flügelschnitt und Zeichnung systematisch ausreichende Merkmale seien? oder ist nicht vielmehr anzunehmen, daß der Verfasser überhaupt gar nicht weiß, um was es sich in der Systematik handelt? Daß es sich hier vor allem um eine Ermittlung der natürlichen Verwandtschaft der Formen handelt, die namentlich nur durch kritische Prüfung sämtlicher organischen Merkmale jedes Entwicklungsstadiums erkannt werden kann, wäre für Gumpenberg doch angezeigt gewesen, sich klar zu machen, bevor er mit einer umfangreichen systematisch sein sollenden Arbeit die Welt beglückte. Von den zwei Merkmalen, auf welche seine Arbeit basirt ist, ist das erste „kostbare Merkmal“ (der Flügelschnitt) gar kein organisches Merkmal, sondern nur die Relation¹⁾ solcher, und das zweite (die Zeichnung) reicht bekanntermaßen nicht einmal zur Trennung der Arten aus.

Daß Gumpenberg's Arbeit mit der Systematik gar nichts zu thun hat, ist somit klar; denn nicht um die Ermittlung der natürlichen Verwandtschaft der Formen handelt es sich bei Gumpenberg, sondern nur um die gefällige Einreihung derselben in die Sammlung. Das extreme Ideal der Gumppeubergischen Richtung wäre also die Anordnung nach der Spannweite.

Es verlohnt sich wahrlich nicht der Mühe, der Gumpenberg'schen Anordnung in's Detail zu folgen, die überdies die

1) Gumpenberg stellt auch die Behauptung auf, daß bei der Flügelform der Vorderflügel, Vorderwinkel, Saum und Afterwinkel wesentlich, Spitze und Innenrand aber nebensächlich seien, was etwas schwer verständlich ist, nachdem sie in unmittelbarer Wechselbeziehung stehen.

bisherigen systematischen Resultate stillschweigend fast überall zur Voraussetzung hat. Nur weil Gumpfenberg die Formen aus tüchtigen Arbeiten ihrer systematischen Stellung nach überhaupt kannte, war es ihm möglich, mit seinen haltlosen, oder besser gesagt, inhaltslosen Principien an sie heranzutreten; er versuche einmal eine ihm ganz fremde Materie nach Flügel-schnitt und Zeichnung systematisch zu bearbeiten!

Zur Illustration Gumpfenberg'scher Systematik kann ich mich nicht enthalten, die Definition eines aufs Geradewohl herausgegriffenen Genus zu reproduciren, so heißt es (III. p. 314) vom Genus *Lygris* Hb.: „Vorderrand gebogen, Saum geschwungen, Afterwinkel deutlich. Vorderflügel mit drei einfachen oder doppelten oder dreifachen Querlinien und meist der Wellenlinie; Saumfeld meist mit Pfeilflecken und halbrundem Saumfleck unter der Spitze; Mittelpunkte oft fehlend; Saumlinie unbezeichnet oder unterbrochen oder aus zerfließenden Doppelpunkten gebildet. Franzen einfarbig oder gestreift oder gescheckt. Hinterflügel heller, weniger gezeichnet.“ — Es ist wirklich zu fürchten, daß auch den Sammlern, für welche Gumpfenberg's System doch in erster Linie berechnet ist, eine solche Genus-Definition wenig zur Einreihung eines errangenen seltenen Exemplars dienen wird, da sie dank den zahlreichen Alternativen in obiger Definition getrost eine Unzahl von Arten aus anderen Genera darunter subsummiren können.

Aber Gumpfenberg's Systema enthält nicht bloß eine Darstellung der systematischen Verhältnisse, sondern behandelt ganz gegen sonstige systematische Arbeiten auch sämtliche Arten descriptiv. Wenn dies an und für sich schon einen bedeutenden Umfang der Arbeit bedingt, so wird dieser noch dadurch vermehrt, daß fast der ganze Text zuerst in lateinischer Sprache abgefaßt ist und dann eine deutsche Uebersetzung derselben folgt. Die synthetischen Tabellen der Genera sind sogar nur lateinisch. Diese ausgedehnte Anwendung der lateinischen Sprache kommt einem von Gumpfenberg selbst in der Einleitung ausgesprochenen Postulate nach, ist aber eigentlich ganz überflüssig und verleitet nur zu dem Gedanken, daß der Verfasser dadurch seiner Arbeit einen höheren wissenschaftlichen Anstrich verschaffen wollte.

Die descriptive Behandlung der Arten selbst ist äußerst mangelhaft und erhebt sich nirgends über das Niveau gewöhnlicher Dilettantenleistungen. Keine Spur einer kritischen Sichtung; wo Neuerungen vorgenommen werden, wären sie überhaupt besser unterlassen worden, so heißt es bei (*Cidaria*)

Hispalata Rbr. (III. p. 367) nach Beschreibung derselben als eigene Art: „Staudinger zieht *Hispalata* mit ? als Synonym zu *Salicata* var. *Ruficinctaria*. Da ich die Fragezeichen grundsätzlich hasse, so lasse ich Rambur's Art fortbestehen.“ Also nicht etwa aus sachlicher Begründung, sondern aus „Haß“ wird der Ansicht eines erfahrenen Entomologen entgegengetreten.

Offenbar stand dem Verfasser auch nur ein sehr dürftiges Material zu Gebote, obwohl er nur selten bemerkt, daß ihm eine Art in natura unbekannt geblieben sei. Einigemale werden sogar zugestandenermaßen ohne Ansicht eines Exemplares (z. B. I. p. 386 *Herpeticaria* Rbr.) systematische Aenderungen vorgenommen, was allerdings im Sinne Gumpfenberg's leicht möglich ist.

Litteratur-Citate werden nur ganz ausnahmsweise gegeben; sehr vieles blieb dem Verfasser überhaupt unbekannt; namentlich für die miteinbezogene Fauna Nord-Amerikas scheint ihm nicht viel mehr als Packard's Monographie vorgelegen zu sein.

Trotz dieser zahllosen Mängel ist die ganze Arbeit und namentlich die Einleitung derselben von einem staunenswerth selbstbewußten Tone getragen; Gumpfenberg sieht (I. p. 280) sich „das dringende Bedürfniß einer Revision herausfordernd winken“, oder er sagt, „es mag für Viele bequemer sein, sich als Schleppträger ihres Abgottes zu sonnen, als durch eigenes Urtheil die Kritik herauszufordern“ etc.

Daß derartige Producte einer Dilettanten-Phantasie, wie das Systema Gumpfenberg's, besser ungedruckt blieben und nicht dazu beitragen sollen, das ohnedies seit jeher durch „Liebhaber“ stark in Mitleidenschaft gezogene Ansehen der Lepidopterologie gegenüber anderen Disciplinen der Entomologie zu gefährden, liegt auf der Hand.

Unerklärlich bleibt nur, wie eine inhaltlich so tief stehende Arbeit, wie das Systema Gumpfenberg's, Aufnahme in die Schriften einer deutschen Akademie finden konnte. Vielleicht war es der bedeutende Umfang der Arbeit oder die häufige Anwendung der lateinischen Sprache, die den Referenten die Aufnahme empfehlen ließ.

Wien, Ende November 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: [Zwei Geometriden- Classificationen 247-268](#)